



Pfarreiengemeinschaft  
**Kelberg**

*Pfarrer Ulrich Apelt*

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)  
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg  
Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364  
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*

Mk 9,30-37

25. Sonntag B/ 20.09.2015

Manchmal nervt es, wenn manche sich wichtig nehmen, wenn das Streben im Mittelpunkt stehen zu wollen alles andere in den Schatten stellt: Menschen, Probleme, Freuden, Leiden, echte Sorgen, Liebe, die stillen Leiden der anderen und die Leiden der Natur. Manchen ist ihr äußeres Erscheinungsbild wichtiger als ihr Menschsein; manches mutet eher wie Maske und steinerne Fassade an als wie ein wirkliches wahrhaftiges, menschliches Angesicht. Oft gilt: Kleider machen Leute, weswegen sie übertriebene Sorgfalt auf ihr Äußeres legen und sich gut dahinter verstecken oder auch um aufzufallen, beachtet zu werden. Dann gilt aber auch mehr Schein als Sein und hinter manch schönem, starkem Schein steht ein kleines ängstliches Sein. Hinter manch beeindruckender Fassade eine Bruchbude. Was zählt heute, um beachtet und geliebt zu sein? Nur das Äußere? So wie manche Werbung uns weismacht, dass nur der Besitz des Neuesten einen Menschen zu einem anerkannten wertvollen Menschen macht. Nach dem Motto: besitzt du etwas, bist du etwas. Besitzt du nichts, bist du nichts. Die Wichtigmacherei hat zu einer Flut von Titeln geführt, nur um sich abzuheben von der Masse der anderen Menschen: manche wollen bedeutender, wichtiger sein als andere, wollen mehr beachtet werden als andere. Mit Fähigkeiten, Kompetenzen oder gar menschlichen Qualitäten oder Christsein hat das wenig zu tun. Solange Menschen Titel mit dem Prädikat wertvolle Personen und nicht mit besonderen Aufgaben verwechseln stimmt etwas nicht im Umgang der Menschen miteinander. Aber es bleibt ein menschliches Problem, sich abheben zu wollen von der Masse, besonders oder wichtig zu sein. In vielen Gesellschaften, Vereinen, ja auch in den christlichen Kirchen hat das zu einer Titelflut und zu einer Titelsucht der Menschen geführt. Es ging einher mit einer prunkvollen Selbstdarstellung und falsch verstandener Feierlichkeit, die vom Inhalt und dem Anliegen ablenkte. Bescheidenheit täte da vielen gut, auch im Lebensstil, in den Ansprüchen an den Lebensstandard, in den Ansprüchen an Mitmenschen. Denn sonst leiden Menschen und Natur unter einem falsch gelebten Ehrgeiz, der in einen unbarmherzigen Egoismus ausartet, nicht nur stets besser als andere zu sein, sondern sich auch noch als stets bessere Menschen als andere zu fühlen. Die Gefahr bleibt ein Leben lang. Auch die Apostel als gute Gläubige und gestandene Männer mit Lebenserfahrung sind nicht davon verschont. Aber sie schämen sich, als es ihnen bewusst wird. Keine Rechtfertigung, keine Entschuldigung, sondern das Schweigen

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 20. September 2015



Pfarrer Ulrich Apelt  
Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)  
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg  
Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364  
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 20. September 2015

ist ihr Schuldeingeständnis. Sie lassen sich auch eines anderen, eines Besseren belehren. Bis zu ihrem Lebensende werden sie es beherzigen, was sie von Jesus erfahren und gelernt haben. Wichtig war die Botschaft, das Leben Jesu, die anderen Menschen, nicht so sehr sie selbst. Das ist der Anfang eines einander Dienens aus Liebe zum Menschen. Aber Dienen hat immer etwas mit der Rücknahme der eigenen Person zu tun, des Zurückstellens eigener Ansprüche. Wir sehen es etwa bei Angehörigen, die pflegen oder bei guten Müttern und Vätern in der lebenslangen Sorge um ihre Kinder; wir sehen es auch bei Menschen, die bewusst nicht den Trend der Zeit mitmachen, sondern bewusst bescheiden leben, damit andere genug zum Leben erhalten, die nicht so sehr vom Streben nach Besitz und Ansehen geprägt, sondern von der Sorge um Kranke, Arme, Notleidende, um von Trauer und Problemen beladenen Menschen beizustehen. Menschen, die von anderen wenig beachtet werden, die nach dem richtigen Weg für ihr Leben suchen, die stehe für Jesus im Mittelpunkt des Interesse, die sind ihm wichtig gewesen und die sind es wirklichen Christenmenschen bis heute. Wenn wir wirklich Sorge tragen für die, die Jesus wichtig waren, dann sind wir auf einem Weg nicht nur das Leben und Menschen anders zu sehen, sondern einen Weg der Barmherzigkeit mit anderen zu gehen, Ansprüche und Gewohnheiten in vielen Lebensbereichen so zu verändern, dass die, die nach Leben hungern, die Hilfe und Beistand, Vergebung und Liebe brauchen, leben können. Es braucht die Ausrichtung auf die Fragen der Menschen, warum und wozu wir leben und wohin unser Leben, unsere Person im Sterben mündet. Jesus hat das Menschen gezeigt und gesagt. Auch das gilt es neu vorzuleben und zur Wichtigkeit im Leben zu erklären. Wichtig sind uns für die, diese Fragen stellen und die ein anderes besseres Leben leben wollen. Vertrauen und Vergebung, Hoffnung und Liebe, Glaube an Gott, auch im Sterben, das lässt leben. Das zählt, das verändert Leben, verbessert unser und das anderer Menschen Leben und unser Menschsein.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 20. September 2015



*Pfarrer Ulrich Apelt*

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

*Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg*

*Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364*

*E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*